

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 9

Rubrik: Kulturleben im September = La vie culturelle en Suisse en septembre = Swiss cultural events during September

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UN TRÈS BEAU, TRÈS VIVANT 51^E COMPTOIR SUISSE

Parler du Comptoir suisse, le présenter dans sa vérité, ce n'est pas tant faire le tour des stands qu'il réunit, des pays étrangers qui, l'un après l'autre, apportent à Lausanne une image de contrées plus ou moins éloignées de chez nous. Il semble que ce soit plutôt réfléchir à ce qui se dégage de cette fresque si bellement, hardiment colorée, du lumineux poème des jardins où se répondent les jeux de l'eau et ceux des fleurs, du cheminement de tout un peuple sur une esplanade – foule mouvante, que l'on découvre avec plaisir, joyeuse, retrouvant sur ses lèvres de vieux refrains, des chansons d'antan, les chants de la douceur de vivre. C'est soudain reconquise, notre jovialité.

Nous la retrouvons ainsi, d'année en année, en cette courte période de septembre, quand la moisson est faite et que la vendange se fera. De ce côté des stands, c'est la reprise des affaires; de l'autre, c'est celui de la découverte, d'une incursion capricieuse – l'arrêt devant les produits de la terre ou devant ceux de l'industrie, les objets de l'artisanat, les grands horizons du tourisme.

Il y a tout un peuple et tant de silhouettes! La femme, qui se penche pour reconnaître une fleur à son nom;

le gosse, pour qui la traversée de la foire dans un train bariolé est encore l'aventure; l'homme, qui tourne le dos au soleil pour consulter son catalogue. Ils viennent, par dizaines de milliers chaque jour, c'est nous, qui nous nous rendons visite à nous-mêmes pour une immense ronde, celle de nos métiers.

Et l'on découvre alors que nos métiers sont repris partout dans le monde, mais qu'ils s'y pratiquent autrement, que l'on se sert d'autres matières, que l'on assemble ainsi les couleurs, et l'on perçoit, soudain, le génie du Ghana et celui du Chili, tout en étant surpris de voir si différente, à deux pas de chez nous pourtant, Soleure...

Parce que, cette année, Soleure délègue à Lausanne une ambassade cantonale, que le Ghana et le Chili sont les hôtes d'honneur de notre Foire d'automne dont le grand pavillon de l'entrée principale reçoit, accueilli lui aussi en qualité d'hôte d'honneur, le «Fonds des Nations Unies pour l'enfance», l'Unicef et son œuvre persévérante en faveur des enfants du tiers monde.

Le rendez-vous est pour le 12 septembre.

ELISABETH BURNOD

KLOSTERS: INTERNATIONALER FERIENKURS FÜR SÄNGER

Körpertechnik, Sprechtechnik und Liedgestaltung: Dies sind die drei künstlerischen Disziplinen, in denen der vom 9. bis 19. September im Prättigauer Kurort Klosters zur Durchführung gelangende Ferienkurs auf internationalem Plan sowohl noch in Ausbildung als auch schon im Beruf stehende Sänger und Klavierbegleiter fördern und weiterbilden will. Haltungsschulung, Atemschulung, Festigung des Körperbewusstseins als Grundlage für Sprech- und Gesangstechnik bilden Hauptpensa des Kurses für Körpertechnik, der unter der Leitung von Gudrun Schäfer, Lehrerin an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, steht. Für die Sprechtechnik in allen ihren Aspekten hat sich die Leiterin der Abteilung Sprecherziehung am selben Institut, Uta Kutter, zur Verfügung gestellt. Und den Kurs für Liedgestaltung, der ausschliesslich dem Liedschaffen von Hugo Wolf gewidmet ist,

leitet Konrad Richter, Professor für Klavier und Liedgestaltung ebenfalls an der genannten Stuttgarter Musikhochschule. Abends finden jeweils Diskussionen und Gesangsdarbietungen statt, und ein öffentliches Abschlusskonzert am 19. September wird Rechenschaft über das Geleistete ablegen.

MUSIKALISCHE KURS- UND FERIENWOCHEN IM ENGADIN

Die Engadiner Kantorei, eine musikalische Ferienorganisation, bezweckt die Förderung des chorischen und häuslichen Singens, veranstaltet aber auch Instrumentalkurse für Laien und angehende Berufsmusiker. Ihre Singwochen und Kurse finden im eigenen Kurszentrum, in der schön und ruhig gelegenen «Laudinella» in St. Moritz Bad statt. Diesen Herbst gelangen folgende Kurse zur Durchführung: vom 3. bis 10. Oktober je eine Kurswoche für Klavier unter der Leitung von Hans Schicker (Zürich), für Orchesterspiel unter Dr. Ru-

dolf Aschmann (Samedan) und Jürg Frei (Zürich) sowie eine Ferienwoche für Bläser, geleitet von Arthur Eglin (Pratteln) und Annegret Schaub (Basel). Vom 10. bis 17. Oktober sodann werden von Willi Gohl (Winterthur) eine Singwoche, von Brenton Langbein, Ottavio Corti und Alexandre Stein (alle aus Zürich) ein Kurs für Kammermusik und Instrumentalspiel und von Leonie und Christian Patt («Laudinella»), Eugen Kuhn (Bülach) und Esther Gyga (Zürich) eine Hausmusikwoche geleitet. Der einzigartige Reiz dieser Kurse besteht darin, dass musikalische Beschäftigung und künstlerische Vertiefung mit dem Genuss eines herrlichen landschaftlichen und klimatischen Ambiente eine ideale Verbindung eingehen.

GENÈVE: JUNGE MUSIKER IM WETTBEWERB

Der Internationale Musikwettbewerb in Genf hat sich sein hohes Ansehen im Musikleben der Welt längst gesichert. In den über drei Jahrzehnten seines Bestehens – sechsmal während der Kriegszeit ging er auf nationaler Basis vor sich – wurde er zahlreichen erstangigen Musikern Start zu ihrer erfolgreichen Künstlerlaufbahn. Wenn er nun in diesem Herbst, vom 9. September bis 3. Oktober, seine 32. Durchführung erlebt, so beweist die Anmeldung von 241 Kandidaten – 100 Damen und 141 Herren – aus 30 Ländern, wie sehr diese Genfer Institution im globalen Bewusstsein der Musikwelt lebendig ist. Für Gesang haben sich 48, für Klavier 71, für Violine 31, für Orgel 49 und für Saxophon 42 Teilnehmer eingeschrieben. Für die Weltweite des «Einzugsgebietes» mag folgende Aufstellung der Kandidaten nach Nationalitäten Zeugnis ablegen: Frankreich 57, Vereinigte Staaten von Amerika 30, Schweiz 28, Westdeutschland 18, Italien 14, Kanada 12, Japan 11, England 9, Österreich und Polen je 8, Israel 7, Bulgarien und Rumänien je 6, Ostdeutschland, Tschechoslowakei und Ungarn je 3, Belgien, Brasilien und Holland je 2, Argentinien, Chile, Dänemark, Finnland, Jugoslawien, Mexiko, Nationalchina, Spanien, Südafrika, Südkorea und Uruguay je 1; ein Kandidat ist staatenlos. Das Pflichtstück für Saxophon schrieb der Genfer Komponist Michel Wiblé. Das Schlusskonzert der Sieger, mit dem Orchestre de la Suisse romande unter der Leitung von Samuel Baud-Bovy, findet am 3. Oktober in der Victoria-Hall statt und wird von zahlreichen europäischen und überseeischen Sendern ausgestrahlt. Anschliessend werden die Preisträger auch in Basel, Schaffhausen und Mülhausen auftreten.

ZÜRICH: JUBILÄUMS-JAZZFESTIVAL

Das 20. Internationale Amateur-Jazzfestival, das im Cinema Urban in Zürich vom 14. bis 19. September zur Durchführung gelangt, wird als Jubiläumsfestival aufgezogen. Es bringt einige Neuerungen. So werden in freizügigerer Toleranz verschiedene Stilrichtungen zum Wettbewerb zugelassen. Bands aus jazzverwandten R & B-, Soul- und Blueskreisen usw. sind mit im Konkurrenzkampf, und dem jazzbeeinflussten Beat soll ebenfalls Gelegenheit gewährt sein, sich vor dem anspruchsvollen Publikum zu bewähren. Für die unter dem Patronat des Zürcher Stadtpräsidenten stehende Veranstaltung hat der Stadtrat den «Grossen Preis der Stadt Zürich» gestiftet. Aufnahmen von Radio und Fernsehen und die intensive Mitarbeit der Presse, wobei erstmals auch ein reges Interesse der ausländischen Presse zu verzeichnen ist, helfen wesentlich mit, das Internationale Jazzfestival zu dem bedeutendsten Ereignis dieser Art werden zu lassen. Es bietet den Schweizer Jazzmusikern Gelegenheit, eine breite Öffentlichkeit über Qualität und Entwicklung dieser musikalischen Disziplin zu orientieren und ihr einen repräsentativen Querschnitt durch das Jazzleben der Schweiz zu vermitteln.

LA CHAUX-DE-FONDS: THEATER VON HEUTE

Zum zweitenmal führt das Théâtre populaire romand in La Chaux-de-Fonds eine Biennale für zeitgenössisches Theater durch. «Le théâtre d'aujourd'hui – le théâtre romand actuel – le théâtre pour enfants»: so etikettieren die Veranstalter dieses Unternehmen, das sich vom 18. September bis 4. Oktober in der Uhrenmetropole des Neuenburger Juras abspielt. Jurassische und neuenburgische Laienspielergruppen werden mit Werkstattaufführungen und Ausstellungen über ihre Tätigkeit orientieren. Aus der Westschweiz sind weitere drei Schauspieltruppen eingeladen: Das Centre dramatique de Vidy-Lausanne bringt «Mockinpott» von Peter Weiss auf die Bühne; das Théâtre de l'Atelier aus Genf gastiert mit «Le Soleil foulé par les Chevaux» von Adoum. Mit dem Stück «Schlacht bei Lobositz» von Peter Hacks huldigt das Theater von Biel und Solothurn zeitgenössischer Dramatik. Eine Aufführung der Kindertheatergruppe von Jean und Colette Roche sowie verschiedene Dichterlesungen bereichern das abwechslungsreiche Programm, aus dem eine Aufführung der Commedia dell'arte «Arlecchino, la fame e l'amore» mit F. Soleri und Schauspielern des Piccolo Teatro della città di Milano ein besonderes Vergnügen zu bereiten verheisst.

L'AÉROPORT DE GENÈVE-COINTRIN A 50 ANS

Un peu plus de 500 passagers la première année de son exploitation, près de 3 000 000 en 1970. Ces deux chiffres montrent clairement l'essor prodigieux de l'aéroport de Genève au cours de ses 50 ans d'activité.

Le passé

C'est le 19 juin 1920 qu'un site fut retenu pour recevoir le futur aéroport genevois, près des villages de Meyrin et de Cointrin, soit à 4 km environ au nord-ouest du centre de la ville. L'endroit choisi convenait remarquablement bien à l'implantation d'une place d'aviation, de par sa position géographique comprise entre l'extrémité ouest du lac, le Jura et le Salève.

Si l'autorisation d'exploitation fut délivrée par l'Office fédéral de l'air dès le 22 septembre 1920, le terrain ne s'ouvrit pourtant au trafic aérien commercial qu'en 1922, année de l'inauguration des lignes Genève–Lausanne–Paris, Genève–Lyon et Genève–Zürich–Munich–Nuremberg. L'aérodrome de Cointrin s'étendait alors sur une surface gazonnée de 24 hectares environ et comprenait un modeste bâtiment administratif, ainsi que deux hangars en bois pouvant abriter une dizaine d'avions.

Parmi les principales réalisations qui jalonnèrent l'histoire de Cointrin, il convient de mentionner l'édification, au cours des années 1926, 1928 et 1931, de hangars en maçonnerie destinés à remplacer les bâtiments primitifs en bois et l'aménagement, en 1937, de l'une des premières pistes de Suisse réalisées en dur. Celle-ci s'étant bientôt révélée trop courte, la construction d'une piste en béton armé entièrement nouvelle fut entreprise à partir de 1941; les travaux continuèrent en plusieurs tranches successives, jusqu'en 1946, année au cours de laquelle la longueur de la piste atteignit 2000 m. C'était alors la seule installation de ce genre en Suisse permettant l'exploitation de lignes intercontinentales. A la fin de 1946, l'infrastructure était achevée, la superficie totale portée à 210 hectares.

Un vaste hangar, terminé en 1948, marqua le début d'une ère d'édification d'immeubles aéroportuaires importants qui devait se poursuivre presque sans discontinuer jusqu'à nos jours. C'est ainsi que la première aérogare passagers digne de ce nom entra en service vers la fin de 1949: conçue pour accueillir un maximum de 500 000 passagers par an (chiffre que l'on ne pensait pas atteindre avant dix ans au moins), elle devint rapidement trop exiguë, leur nombre ayant augmenté en chiffre rond de 208 000 en 1950 à 536 000 en 1956.

En 1956, les autorités suisses et françaises négocièrent et signèrent une convention prévoyant un échange de territoires de 42 hectares pour permettre l'allongement de la piste, imposé par l'apparition des avions commerciaux à réaction. Elle fut ainsi portée de 2000 m à sa longueur actuelle, c'est-à-dire 3900 m.

ment, on se sent de nouveau attiré par les techniques d'hier, à la taille de l'homme si l'on peut dire, dont le fonctionnement est directement saisissable et qui apparaît simultanément comme un jeu; il ne suscite pas d'interrogations inquiètes, mais un émerveillement. Chacun, penché sur la rambarde, au-dessus de la rumeur de la machine d'un bateau à vapeur, le ressent, subit la fascination du mouvement scintillant des bielles d'acier.

Tout cela, ce sont aussi des réalités de nature à modifier cette «optique de rendement» à laquelle obéissent nos sociétés de navigation, des réalités appelées à prendre toujours plus de poids. C'est donc, me semble-t-il, dans cette perspective que la conservation des vapeurs qui subsistent devraient être envisagée. Dans le long terme, elle paraît rentable. Et la Com-

pagnie générale de navigation sur le Léman n'a-t-elle pas fait subir à ses cinq vapeurs une rénovation totale qui a coûté l'équivalent d'un seul bâtiment neuf du même type? Elle a compris que cet investissement «à rebours», que cet investissement dans le passé est un investissement d'avenir. D'ailleurs, l'attrait grandissant qu'exercent les bateaux à vapeur permettrait, pour augmenter leur rentabilité, de percevoir un supplément pour un voyage «d'autrefois» – un supplément que chacun paierait avec plaisir. Une publicité appropriée contribuerait, elle aussi, à rendre plus conscient le besoin de «romantisme» que satisfont si pleinement les navires aux aubes battantes qui animent encore nos lacs.

P.-S.: On consultera avec profit la brochure de Sébastien Jacobi: «Les derniers vapeurs suisses».

DER «FULEHUNG» IN THUN

Der «Fulehung» (faule Hund) ist die traditionelle Hauptfigur am Fest des Ausschiessets der Kadetten und der erwachsenen Schützenfreunde in Thun. Einer – freilich unverbürgten – Legende gemäss soll er, mit farbigen Gewändern und einer Schellenkappe bekleidet, den in der Schlacht von Grandson gefangengenommenen Hofnarren Karls des Kühnen symbolisieren. Der Chronist aber überliefert ihn als der seit dem Mittelalter an Schützenfesten amtierende Pritschenmeister oder Prätscher, der in erster Linie die Aufgabe hatte, im Schützenstande Aufsicht auszuüben und für Recht und Ordnung zu sorgen. Daneben spielte er die Rolle des Spassmachers, der das Publikum unterhielt. Dies tut er auch heute noch in ausgiebigem Masse, zur Belustigung der Jugend, während der festlichen Umzüge der Stadtschützengesellschaft, die nach dem eigentlichen Ausschiesset durch Thun marschieren. Da kommt der Stock mit der Schweineblase reichlich in Funktion, wenn die übermütige Jugend sich allzu üppig mit ihrem Ruf «Fulehung! Fulehung!» hervordrängt. Aber auch als Spender von Naschwerk erfreut sich der «Fulehung» der besonderen Gunst der jungen Thuner und Thunerinnen. Drei Tage dauert dieses Fest, heuer vom 26. bis 28. September. Es bildet mit seinem Wetschiessen, bei dem jeder Schütze Anrecht auf eine Gabe hat, der Schützenkönig aber mit der silbernen Uhr der Stadtschützengesellschaft ausgezeichnet wird, den Abschluss der sommerlichen Übungen der Kadetten und Armbrustschützen von Thun.

DAS HERBSTFEST DER ZÜRCHER JUGEND

Es ist nicht nur das Fest der Zürcher Buben, sondern in Wirklichkeit der ganzen Stadt: das Zürcher Knabenschiessen, das dieses Jahr in den Tagen vom 12. bis 14. September abgehalten wird. Die Schulknaben der Oberstufe aber sind seine Hauptpersonen. Im Schützenstand des Albisgütflis am Fusse des Uetlibergs treten sie vom Samstagmittag bis Montagmittag in hellen Scharen zum Schiesswettkampf an. Mit dem reichdotierten Gabentempel haben sie sich natürlich bereits auseinandergesetzt und ihre Wünsche anvisiert – für den Fall, dass... Den heissbegehrten Kettelitaler kann jedoch nur einer gewinnen: der Schützenkönig, der gegebenenfalls unter gleichrangigen Schiessbesten als Sieger aus dem Endstich hervorgeht. Rund um diesen jugendlich-muntern Schiessbetrieb, dem sich sachverständige Instrukturen mit Rat und Anleitung freundlich zur Verfügung stellen, wogt ein buntes Jahrmarktreiben mit dem ganzen Repertoire eines Volksfestes, das noch weiter auf Hochtouren läuft, wenn längst der traditionelle Böllerschuss Ende Feuer kommandiert hat.

DAS GROSSE HERBSTMEETING DER SAASER SCHAFHERDEN

Der 11. September bildet jedes Jahr für die zahlreichen Schafbesitzer der vier Gemeinden im Walliser Saastal – Saas Fee, Saas Almagell, Saas Grund und Saas Balen – ein grosses Ereignis. Alter Überlieferung gemäss werden alle Schafe dieser vier Gemeinden den Sommer über auf den gemeinsamen Alpen Mattmark und Distel gehalten. Am 11. September, dem «Scheidetag» der Schafherden, werden nun die Tiere – es mögen über anderthalbtausend sein – hinter Saas Almagell zur Ausscheidung versammelt. Hier erst stellen die Besitzer fest, ob keines aus ihrer Herde fehlt. Dann werden die Herden einzeln in die Gemeinden getrieben. Dies alles geht recht volksfestlich vor sich. Die Saaser machen lebhaft und in Scharen mit. Alte Trachten geben dem Bilde ihre Akzente, und der Marsch der Menschen und Tiere hinunter zu den eigenen Gemeindeweiden wird zum überaus eindrucklichen Alpbzug.

DIE «BRÄCHETE» IN ZÄZIWIIL

Das bernische Emmentaler Dorf Zäziwil hat sich einen originellen Brauch bewahrt: die «Brächette». Sie findet in der letzten Septemberwoche, dieses Jahr am 30. September statt. Der Volksbrauch geht auf die Zeit zurück, da der Flachs anbau im Emmental, von der Baumwolleneinfuhr noch nicht überspielt, in Blüte stand. Dann geriet er allmählich beinahe in Vergessenheit. Vor etwa zwanzig Jahren lebten die uralten Verarbeitungsvorgänge der Flachskultur im Volksfest wieder auf: das «Ryfle», das «Röschte», dann das «Vorbräche», das «Bräche», das «Häehle», «Spinne», «Spuele» und «Wäbe» – mit diesen Prozeduren mausert sich der Flachs vom Stengel bis zum fertigen Gewebe durch.

DIE «TGEA DA SCHOMS» IN ZILLIS

Das durch die Deckenmalereien in seiner Kirche berühmte Graubündner Schamser Dorf Zillis hat eine neue Sehenswürdigkeit in Form eines Heimatmuseums, die «Tgea da Schoms» (Schamserhaus) erhalten. Dieses neue Tal-museum ist ein Werk der seit 1960 bestehenden «Cuminanza culturala Val Schoms», die sich zur Aufgabe gemacht hat, die romanische Sprache und das kulturelle Leben der Talschaft zu fördern und zu pflegen. Ein reichhaltiges kulturelles Gut – Geräte, Mobiliar und Dokumente sprachlicher, gewerblicher und wissenschaftlicher Art – präsentiert sich hier, eingerichtet vom Kulturhistoriker Dr. Christoph Simonett, dem Besucher, dem dieses Schamserhaus täglich zugänglich ist.

KULTURLEBEN IM SEPTEMBER

Lob der keramischen Kunst

- 16 Die umfassendste Sammlung keramischer Kunstwerke in der Schweiz können wir im Musée Ariana in Genf bewundern. Dieses Sammlungsgebäude an der Avenue de la Paix 10 (oberhalb der Grossbauten der Vereinten Nationen) ist

ein eigenartiger Monumentalbau aus der Spätzeit des 19. Jahrhunderts. Der Mäzen Gustave Revillod, der von 1817 bis 1890 lebte, liess es nach eigenen Entwürfen in den Jahren 1877 bis 1884 errichten, um darin seine in aller Welt zusammengebrachten Kollektionen auszustellen. Er hatte bibliophile, archäologische und künstlerische Interessen, liess alte genferische Schriften neu herausgeben und unternahm weite Reisen. An der Eröffnung des Suezkanals im Jahr 1869 nahm er als offizieller Vertreter der Schweiz teil. Seine be-

deutenden Sammlungen von Porzellan und Fayencen aus allen Erdteilen breiten sich in den Sälen und Kammern des Musée Ariana aus. Dazu kommen prachtvolle Tapisserien, Möbel und anderes Kunstgut. Die weite Mittelhalle mit ihren Marmorsäulen und Galerien ist ein einzigartiger Repräsentationssaal. Als Vermächtnis an die Stadt Genf wird die Sammlung vom Musée d'art et d'histoire verwaltet. Bis Ende Oktober dauert die Ausstellung «Céramiques de la Belle Epoque». Weil etwas abgelegen, bleibt im Winter das einzigartige Museum geschlossen. – Ebenfalls nur im Sommer offen ist das historische Schloss La Sarraz im Vorgelände des Waadtländer Juras. Hier wird bis zum 27. September moderne Schweizer Keramik gezeigt, und die Schlossräume und der Park lohnen ebenfalls einen Besuch. – Das Gewerbemuseum Basel stellt bis zum 22. November «Ofenkacheln des 15. bis 19. Jahrhunderts» in ihren stilistischen Wandlungen zur Schau. Das bedeutende altschweizerische Kunsthandwerk der farbigen oder reich bemalten Kachelöfen wird hier durch originale Werkproben aus mehreren Jahrhunderten veranschaulicht.

Moderne Kunst im Barocksaal

Eine ungewöhnliche Überraschung kann man im Berner Hochjura erleben, wenn man, am leichtesten von Tavannes oder Delsberg aus, die einstige Klosterkirche von Bellelay besucht. Während die ausgedehnten Wohngebäude des schon 1136 gegründeten und nach ruhmvoller kultureller Wirksamkeit 1797 in der Franzosenzeit aufgehobenen Prämonstratenserklusters heute für Anstaltszwecke dienen und nur durch die prachtvollen Gartenanlagen beachtlich sind, ist die 1710 bis 1714 im Barockstil erbaute Stiftskirche erst in jüngster Zeit aus ihrer Profanierung erlöst und vorbildlich restauriert worden. Ein Erlebnis ist der Anblick des gewaltigen Kirchenraumes, der jetzt für kulturelle Zwecke eine würdige Verwendung findet. Man bedenke, dass dieser lichte, weiträumige Kirchensaal der grösste Sakralraum des Kantons Bern ausser dem Berner Münster ist! Hier findet gegenwärtig eine Ausstellung des Malers Alfred Manessier statt; sie dauert bis zum 20. September. Dieser Künstler, der jetzt 59 Jahre zählt, ist ein Repräsentant der Ecole de Paris. Er hat aus französischer Tradition heraus seine moderne Gestaltungsweise entwickelt. In der Kirche von Moutier ist er als Gestalter von Glasgemälden hervorgetreten.

Musikleben und Freilichtspiele im Frühherbst

In Montreux und Vevey nimmt das grossaufgezogene 25. Festival seinen Fortgang und bringt Sinfoniekonzerte grosser Orchester und weitere Darbietungen bis zum 4. Oktober. Unterdessen wickelt sich in Genf der am 19. September beginnende 26. Internationale Musikwettbewerb für verschiedene Instrumente und für Gesang ab. Er findet seinen Abschluss mit dem mit Spannung erwarteten Schlusskonzert der Preisträger am 3. Oktober, an dem das grosse Orchester begleitend mitwirkt. Im Tessin ziehen sich die 26. Musikwochen in Ascona bis zum 20. Oktober hin. Es treten dabei auch mehrere ausländische Orchester in Erscheinung.

In Einsiedeln setzen die Spielleute der Talschaft – etwa fünfhundert begeisterten fähige Personen – die Aufführungen des «Grossen Welttheaters» von Calderón jeden Mittwoch- und Samstagabend bis zum 26. September fort. Im grossen Zusammenklang von dichterischer Sprache und Handlung, von Orchestermusik, Chorgesang, Orgelspiel und Glockengeläute vollzieht sich das Mysterium von Weltlichkeit und Gericht auf dem einzigartigen Klosterplatz mit der barocken Kirchenfassade.

Vielfalt von Graphik und Malerei

Aus der Frühzeit der Druckgraphik im 15. Jahrhundert stammen die äusserst kostbaren Holzschnitte und Kupferstiche und die sehr seltenen Handzeichnungen, welche das Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel in eindrucksvoller Auslese zeigen kann. Unsere eigene Zeit pflegt den Holzschnitt wieder mit besonderer künstlerischer Intuition. Das bestätigen die Gesamtausstellung der Schweizerischen Vereinigung Xylon im Thunerhof zu Thun (bis 18. Oktober) und die Schau «Graveurs suédois» im Cabinet des estampes in Genf. Zur Malerei übergehend, notieren wir aus der Westschweiz die Ausstellung Salvador Dalí im Athénée zu Genf (bis Ende September) und die Retrospektive des Waadtländer Malers Rodolphe-Théophile Bosshard (1889–1960) in Vevey. In Luzern dominiert die Geburtstagsausstellung des 50jährigen Nidwaldners Charles Wyrsh. Das Museum Schaffhausen zeigt Werke von Alex Sadkowsky (Zürich) und vom 27. September an solche von Hans Bächtold (Schleitheim). In der Kunsthalle Basel sieht man bis zum 20. September Bilder von Paul Camenisch und Rudolf Maeglin, zwei Senioren der Basler Künstlerschaft. Die Stiftsbibliothek St. Gallen kann aus ihren historischen Bücherschätzen Dokumente über «Menschen im Bodenseeraum» vom 8. bis zum 18. Jahrhundert in ihrem herrlichen Büchersaal zeigen.

CENTENAIRE FERROVIAIRE À VALLORBE

Une importante manifestation se déroulera à Vallorbe du 12 au 21 septembre 1970 pour célébrer en une fois les trois étapes qui ont fait de sa gare un point frontière important sur la grande ligne du Simplon. A part l'exposition documentaire historique, des locomotives, voitures et wagons – anciens et modernes, français et suisses – seront exposés, de même que la puissante locomotive électrique Ae 6/6 «Vallorbe», avec son écusson «d'or à la bande ondulée d'azur, chargée d'une truite d'argent». Il y aura de nombreux modèles réduits et un vieux train à vapeur circulera de Vallorbe au Day. Et, fait unique en Suisse, une énorme locomotive à vapeur française du type Mountain 241, pesant 129 tonnes – don de la SNCF – sera installée sur une place de la localité à titre définitif.

Vallorbe et la ligne internationale du Simplon

Si le tracé actuel de la ligne Lausanne–Paris nous semble tout naturel, l'histoire nous apprend qu'il fallut soixante-deux ans de luttes, de 1853 à 1915, pour l'établir. Car le problème de la traversée du Jura était intimement lié au franchissement des Alpes, donc à la réalisation de la ligne du Simplon. On peut résumer cette histoire en trois périodes distinctes.

De nombreux projets surgissent en 1853, dont l'un prévoyait déjà un tracé direct entre Censeau et Vallorbe par Longevilles, Métabief et Jougne, évitant ainsi Pontarlier. Mais ce projet fut écarté et, en 1856/57, sont accordées les concessions Pontarlier–Les Verrières et Pontarlier–Jougne, cette dernière étant liée dans une certaine mesure à l'établissement de la ligne du Simplon. Ce fut alors le tracé par Les Verrières (qui tendait vers un passage envisagé au Grimsel par Berne et un autre au Lukmanier par Zurich) qui fut choisi et exécuté. Et c'est ainsi que Lausanne fut reliée à Paris par Neuchâtel, de 1862 à 1875.

Ce grand détour fut un coup dur pour le passage envisagé au Simplon. En outre, il y avait la concurrence: les lignes du Mont-Cenis et du Gothard. En 1865, le Gouvernement de l'Italie récemment unifiée se prononce pour le Gothard et exclut formellement le Simplon, concurrent du Mont-Cenis. Et, pour comble, cette même année voit la Compagnie de la ligne d'Italie (Bouveret–Sion–Sierre) déposer son bilan et faire faillite.

La ligne de Jougne

Malgré ces sombres perspectives, le Gouvernement vaudois poursuivit la lutte et s'occupa d'établir la ligne directe par Vallorbe et Jougne sur Pontarlier, qui diminuera la distance Lausanne–Paris de 57 kilomètres. Il se trouva un Anglais, Sir Cusack Patrice Roney, demeurant à Londres, qui s'engagea à construire et à exploiter ce raccourci. Il fonda pour cela la Compagnie du chemin de fer Jougne–Eclépens. C'est celle-ci qui, après bien des difficultés, construisit la ligne et l'exploita à ses débuts. La ligne commençait à la bifurcation de Daillens, mais ses trains partaient et aboutissaient à Cossonay. Elle fut inaugurée le 2 juillet 1870 à Vallorbe en présence de deux conseillers fédéraux, Karl Schenk et Paul Cérésole, ce qui soulignait le caractère international futur de ce petit tronçon.

De grosses difficultés s'opposèrent à la continuation de la ligne vers Pontarlier, difficultés qui furent levées en bonne partie grâce à l'intervention directe de notre ministre à Paris, Johann-Conrad Kern, auprès de Napoléon III (juin 1870). La guerre franco-allemande retarda les travaux et ce n'est que le 1^{er} juillet 1875 que le tronçon Vallorbe–Pontarlier fut mis en service.

Le tracé par Jougne présentait de nombreux inconvénients. Il était souvent obstrué par les neiges, accusait une rampe de 25‰, même

LA VIE CULTURELLE EN SUISSE EN SEPTEMBRE

Imagiers populaires à Fribourg

Jusqu'au 27 septembre, le Musée d'art et d'histoire de Fribourg présente une exposition des imagiers populaires des régions de montagne: objets de l'art sacré, objets domestiques, meubles peints, ex-voto, tableaux, collages, découpages, jouets. Des bandes dessinées et coloriées évoquent les transhumances des troupeaux et les travaux et les jours de l'Alpe. Si nombre des choses touchantes qui sont présentées sont anonymes, d'autres sont l'œuvre de créateurs dits naïfs, mais dont la force et l'originalité font d'authentiques artistes. Les découpages de J.J. Hauswirth, qui fût charbonnier au Pays-d'Enhaut, sont saisissants et figurent parmi les plus étonnants de cet art délicat de la silhouette. Les animaliers de l'Appenzell et du Toggenbourg, les Langenegger, les Bartholomäus Lämmler, les Jean-Baptiste Zeller sont magnifiquement représentés. L'exposition comprend aussi un bon nombre de toiles de Charles-Frédéric Brun, dit Le Déserteur, ce Valaisan d'adoption auquel René Creux et Jean Giono ont consacré un très bel ouvrage.

L'art de la céramique

A Genève, Le Musée de l'Ariana a réuni un ensemble prestigieux de céramiques de collections suisses. Le musée occupe la belle demeure construite par Gustave Revillod (1817-1890) pour y installer les collections rassemblées avec goût et patience pendant ses nombreux voyages. Bibliophile, archéologue et ethnologue, sa curiosité et son flair étaient proverbiaux. En 1869, il a représenté officiellement la Suisse lors de la cérémonie d'inauguration du Canal de Suez. Il a groupé des faïences et des porcelaines de toutes les régions du monde, des tapisseries, des meubles et des objets rares. Dans les salles de l'Ariana, le Musée d'art et d'histoire présente, jusqu'à fin octobre, des céramiques de la «Belle époque», une exposition à ne pas manquer.

Jusqu'au 27 septembre, le Château de La Sarraz, au pied du Jura vaudois, accueille une exposition de céramiques suisses contemporaines. Jusqu'au 22 novembre, le Musée des arts appliqués à Bâle présente des poêles de faïence du XV^e au XIX^e siècle. Leur imagerie et l'infinie diversité des détails plongent toujours le spectateur dans l'étonnement. La variété des scènes entraîne vers de lointains et magiques horizons.

Art moderne dans un environnement baroque

Une visite de l'église abbatiale de Bellelay dans le Jura bernois est toujours une surprise. Bellelay est accessible de Tavannes ou de Delémont. Tandis que les bâtiments de l'ancienne abbaye des prémontrés, fondée en 1136 et sécularisée en 1797 sous l'occupation française, abritent un asile, l'église, de style baroque, construite de 1710 à 1714 et restaurée avec soin, accueille des expositions et des manifestations culturelles. C'est, après la collégiale de la Ville fédérale, le témoin le plus important de l'art sacré dans le canton de Berne. Jusqu'au 20 septembre, Bellelay présente une exposition des œuvres du peintre Alfred Manessier, représentant vigoureux de l'Ecole de Paris. Il a doté l'église de Moutier de magnifiques vitraux. Rappelons que plusieurs églises du Jura bernois témoignent de la renaissance de l'art du vitrail. On ne saurait assez recommander un voyage en zigzag à travers cette région, malheureusement encore trop peu connue.

Musique, film, théâtre au début de l'automne

Le 25^e Festival de Montreux et Vevey se poursuit jusqu'au 4 octobre; de grands ensembles se feront entendre. Le 26^e Concours international d'exécution musicale se déroulera à Genève dès le 19 septembre. Comme de coutume, les lauréats donneront un grand concert au Victoria Hall, le 3 octobre. – Les 26^{es} Semaines musicales d'Ascona, auxquelles s'associent plusieurs orchestres étrangers, prendront fin le 20 octobre. – Le 23^e Festival international du film animera Locarno du 24 septembre au 3 octobre. – A Einsiedeln, les représentations en plein air du drame de Calderón: «Le Grand Théâtre du Monde» se succéderont les mercredis et samedis soirs jusqu'au 26 septembre.

Peintures et estampes

Le Cabinet des estampes du Musée des beaux-arts de Bâle présente de très rares gravures sur bois du XV^e siècle. Cet art est resté vivant. L'exposition organisée à Thounne jusqu'au 18 octobre par l'association suisse «Xylon» et celle des graveurs suédois groupés par le Cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève en témoignent. Dans la même ville, l'exposition Salvador Dali à l'Athénée attirera de nombreux amateurs jusqu'à fin septembre. – Vevey présente une rétrospective des œuvres de Rodolphe Théophile Bosshard (1889-1960), qui a vécu longtemps à Riez dans le Lavaux. – A Lucerne, une exposition marque le cinquantième du peintre Charles Wyrsch. Aux cimaises du Musée de Tous-les-Saints à Schaffhouse, des toiles de Hans Bächtold succéderont, dès le 27 septembre, à celles d'Alex Sadkowsky (Zurich). – Jusqu'au 20 septembre, la «Kunsthalle» de Bâle accueille Paul Camenisch et R. Haeglin, deux seniors de la peinture bâloise. – La Bibliothèque du Couvent de St-Gall expose des manuscrits et enluminures du VIII^e au XVII^e siècle qui illustrent mille ans de l'histoire de la région du lac de Constance.

SOS nature

Du 23 août au 16 septembre, l'exposition itinérante «SOS Nature», organisée à l'occasion de l'Année européenne de la nature par l'Union internationale pour la conservation de l'environnement, sera à Fribourg, puis sera transférée successivement à Vevey, Sion et Genève. 50 000 personnes l'ont déjà visitée, ce qui témoigne d'une prise de conscience grandissante face à la nécessité de préserver mieux la nature contre les dégradations. Persuadons-nous qu'elles sont provoquées bien plus par la négligence des hommes que par les progrès de la technique.

11^e Comptoir de Martigny

La 11^e Foire-Exposition du Valais – ainsi s'appelle très officiellement le Comptoir de Martigny – ouvrira ses portes du 3 au 11 octobre. L'invité d'honneur de cette foire en plein essor est cette année le canton de Lucerne, dont la journée officielle se déroulera le jour même de l'inauguration. Les autres attractions sont les pavillons consacrés à l'industrie pétrolière, au dynamisme de l'économie valaisanne moderne, et au «Valais du vin». Ce dernier thème sera évoqué par deux expositions: l'une artistique et historique au Manoir, et l'autre de caractère économique. Différentes journées (élevage, métiers et commerce, agriculture, etc.) animeront le Comptoir pendant toute sa durée. Notons en particulier la Journée du tourisme, le lundi 5 octobre, alors que l'exposition «Cinquante ans de propagande touristique suisse» sera pour l'Office national suisse du tourisme l'occasion de présenter une rétrospective haute en couleurs.

Quinzaine culturelle à Moutier

La vie culturelle du Jura s'affirme d'année en année et la ville de Moutier y prend une large part en organisant une nouvelle Quinzaine culturelle qui se déroulera du 3 au 18 octobre. Cette manifestation est placée sous le signe des «Sciences et techniques», qui seront mises en valeur par des conférences, films et expositions consacrés au monde moderne et surtout à la place de l'ordinateur dans la vie actuelle. Les Sciences humaines traiteront de l'éducation permanente et des problèmes culturels en général.

Les arts auront une place de choix dans les manifestations de la Quinzaine culturelle de Moutier qui accueillera en particulier l'Orchestre de Winterthur, le Chœur Bach de Lausanne, le Chœur des jeunes du Jura, l'Orchestre symphonique de Bienne et la pianiste Louisa Cantos. De nombreuses manifestations ont été réservées à la jeunesse, notamment un concours de photographies placé sous le titre «Regards vers le XXI^e siècle».

On peut obtenir le programme détaillé de la Quinzaine culturelle de Moutier à Pro Jura, Office jurassien du tourisme – 2740 Moutier – 032 93 18 24.

◀ Bei Därstetten im Simmental: Ein Zug der BLS auf der Zweigstrecke Spiez–Zweisimmen. Photo Giegel SVZ

Près de Därstetten dans le Simmental: un convoi du BLS entre Spiez et Zweisimmen

Därstetten, nel Simmental, sulla linea secondaria Spiez–Zweisimmen della ferrovia BLS (Bern–Lötschberg–Simplon)

Near Därstetten in the Simmen Valley: a train of the BLS on its way between Spiez and Zweisimmen

SWISS CULTURAL EVENTS DURING SEPTEMBER

Alpine folk art in Fribourg

The "Popular Artists" exhibition which the Fribourg Museum of Art and History is showing until September 27 provides a comprehensive selection of folk art from Alpine and lower-Alpine regions. French and German speaking Switzerland have a similar primarily rustic art from the mountains to display. From the wealth of often surprising exhibition items, sacred and secular-domestic sculptures, painted furniture, old portraits, toys, craft-made implements for household, trade and agriculture are prominent. Beautifully painted friezes depict the transhumance or the seasonal movement of the cattle to and from the mountains. In addition to much evidence of anonymous folklore work, there are items by famous artists who, far from the city art centres, have gone beyond the purely provincial in their special field. Thus one can admire the artistic silhouettes of Johann Jakob Hauswirth, who lived in the Pays-d'Enhaut in Vaud and was a charcoal burner by trade. He possessed an outstanding talent for the art of the silhouette which he utilised for decorative and symbolic purposes. The centenary of the death of this Master of a quite unique folk art will be commemorated during the coming year. "Alpine dairy farm painting" originated in Eastern Switzerland and gave rise to charming portrayals of the countryside, in Appenzell and the Toggenburg. Names like Langenegger, Bartholomäus Lämmli and Johann Baptist Zeller are much in evidence. Then an immigrant to Valais, Charles-Frédéric Brun (called Le Déserteur) has become widely known for his "peinture naïve".

Diversity of graphic art and painting

From the early stages of printing in the 15th century come the exceptionally fine wood carvings and copper engravings and the extremely rare hand drawings which the Department of Prints and Drawings of the Basle Museum of Art is able to display in impressive array. Special skill is still devoted to wood carving today. This is confirmed by the general exhibition of the Swiss Xylon Association in the Thunerhof in Thun (until October 18) as well as by the "Graveurs suédois" exhibition in the Cabinet des estampes in Geneva. Turning now to painting, we can mention the Salvador Dali exhibition in the Athénée in Geneva (until end of September) and the retrospective show of the Vaud painter Rodolphe-Théophile Bosshard (1899–1960) in Vevey. In Lucerne, the birthday exhibition of the 50-year-old Charles Wyrch from Nidwalden takes pride of place. The Schaffhausen Museum is showing works by Hans Bächtold (Schleitheim) from September 27 till November 8. In the Basle Art Gallery pictures by Paul Camenisch and Rudolf Maeglin, two senior members among Basle artists, can be seen until September 20. The Abbey Library of St. Gall is able to show documents describing "People of the Lake Constance Region" from its historic treasures of the 8th to 18th centuries in its magnificent book room.

Modern art in baroque surroundings

An unusual surprise awaits visitors to the former abbey church of Bellelay in the Bernese High Jura most easily reached from Tavannes or Delémont. While the extensive residential premises of the Premonstrat Monks Abbey established in 1136 and dissolved in 1797 in the French period after praiseworthy cultural influence are now used as an institute and are only notable for the splendid gardens, the collegiate church built in the baroque style between 1710

and 1714 has only recently been released from its secularity and been beautifully restored. The sight of the immense church nave is a memorable experience, now serving a worthy purpose for cultural events. One reflects that this bright, spacious church nave is the largest sacred area in Berne Canton apart from the Cathedral! At present there is an exhibition here of the painter Alfred Manessier; it is to continue until September 20. This artist, now 59 years of age, is a representative of the Ecole de Paris. His modern creative style has been developed from French influence. In the church at Moutier he distinguished himself as a glass painter.

Musical life, film premières and open-air plays in early autumn

In Montreux and Vevey the outstanding 25th Festival continues with symphony concerts given by large orchestras and other performances until October 4. In the meantime the 26th International Music Contest will be held in Geneva from September 19 for various instrumentalists and vocalists. It will close with the eagerly awaited final concert by prize winners on October 3 accompanied by the full orchestra. In the Ticino the 26th Ascona Music Festival will continue until October 20. Several foreign orchestras are also to appear. Another important occasion in the Ticino is the 23rd International Film Festival in Locarno. This will include premières between September 24 and October 4.

In Einsiedeln the local players—some five hundred devoted enthusiasts—will continue to give performances of the "Great World Theatre" of Calderón every Wednesday and Saturday evening until September 26. The mystery of earthly reality and sacral splendour is portrayed on the unique abbey square before the baroque façade of the church to the sound of poetic word and action, orchestral music, choirs, organ and peals of bells.

In praise of ceramic art

The most comprehensive collection of ceramic works of art in Switzerland can be admired in the Musée Ariana in Geneva. This collection's building at 10 Avenue de la Paix (above the large United Nations block) is a unique monumental structure from the late 19th century. The patron, Gustave Revillod, who lived from 1817 to 1890, had it built to his own specifications between the years 1877 and 1884 in order to exhibit his collections gathered together from all over the world. He was a bibliophile, archaeologist and artist who had old Genevan documents re-published and travelled widely. At the opening of the Suez Canal in 1869 he attended as official Swiss delegate. His important collections of porcelain and fayence from all parts of the world are set around the rooms and chambers of the Musée Ariana. In addition, there are splendid tapestries, furniture and other works of art. The wide central hall with its marble columns and galleries forms an ideal display area. As a legacy to the city of Geneva the collection is administered by the Musée d'art et d'histoire. The "Céramiques de la Belle Epoque" exhibition is to continue until the end of October. This unique museum remains closed in winter as it is somewhat isolated. Likewise open only in summer is the historic La Sarraz Castle on the edge of the Vaud Jura. Modern Swiss ceramics can be seen here until September 27 and the castle interior and grounds are also well worth a visit.—The Arts and Crafts Museum in Basle is showing the changes in the styles of "Stove tiles of the 15th to 19th century" until November 22. The important old Swiss craft of coloured or richly painted tiled stoves is illustrated here by original samples from several centuries.

WINZERFESTLICHE MONATSWENDE

Die Monatswende vom September zum Oktober steht an manchen Orten unseres Landes, wo Weinbau und Weinkultur gross geschrieben werden, im Zeichen winzerfestlicher Veranstaltungen. Beliebte sind am Bielersee die Weinlese-sonntage, die an sämtlichen Wochenenden von Ende September bis Ende Oktober festlich begangen werden. Einer treu gehegten Tradition verpflichtet ist auch das Traubenfest in Locarno-Monti, das am 27. September auf dem Sonnenbalkon über der Bucht von Locarno beim Genuss von Trauben und Wein und gebratenen Kastanien, unter den Klängen einer Bandella und eines Tessiner Chores und bei fröhlichem Spiel und Tanz als buntes Volksfest vor sich geht.

Den Höhepunkt aber findet das schweizerische Winzerfestleben am Wochenende vom 3./4. Oktober einerseits in Neuenburg, wo der farbenprächtige Umzug der künstlerisch amüsant gestalteten offiziellen Wagen, der zauberhaft dekorierten Blumenwagen und der fünfzig von rassigen Musikkorps begleiteten Winzergruppen dem Motto «Humor à gogo» huldigt. Andererseits ist es Lugano, welches seinen Winzerfestlichkeiten schon am 2. Oktober mit einer originellen folkloristischen Soiree vor der alten Klosterkirche von Loreto beim Kastanienschmaus und Tanz im Freien den Auftakt gibt. Darbietungen von Musikkapellen, Chören, Trachten- und Tanzgruppen beleben am Samstagabend (3. Oktober) die Plätze von Lugano, Castagnola,

Paradiso und Massagno. Im grossen Festzug am Sonntagnachmittag von Casarate dem Quai entlang bis Paradiso und zurück werden schweizerische und ausländische Musikkorps, Trachtengruppen und reichgeschmückte Blumen- und folkloristische Wagen ein nahezu drei Kilometer langes Defilee vor notorisch dicht gedrängten Zuschauerspalieren absolvieren.

Am selben Wochenende feiert auch das Genferseestädtchen Morges in der Waadt, der Mittelpunkt des Weinbaus der Côte, seine «Fêtes des Vendanges de la Côte» zum 21. Mal. Ihr Programm verheisst am Samstagnachmittag einen von über 400 Kindern besetzten Umzug unter dem Motto «Morges et la Côte font la joie des sportifs et touristes», am Abend dann einen Aufmarsch der Majoretten und Musikkorps, mit Konfettischlacht, Unterhaltungen und Ball. Und am Sonntagnachmittag die Apotheose: der grosse folkloristische Festzug mit an die drei Dutzend Blumenwagen, zahlreichen Gruppen und 10 Musikkorps aus verschiedenen Gegenden der Schweiz.

Eine Woche später werden in Form eines Winzerfestes Lutry bei Lausanne und mit dem traditionellen Traubenfest der Tessiner Kurort Ascona der Rebe und dem Wein die Reverenz erweisen.

SPORTAKTUALITÄTEN

PFERDERENNTAGE

Am zweiten September-Wochenende (12./13. September) spielen sich wichtigste pferdesportliche Ereignisse in Zürich ab, wo an diesem Wochenende auf der Hardwiese neben einem Concours hippique die Konkurrenz um die Schweizer Springmeisterschaft zum Austrag kommt. Auch Schaffhausen-Griesbach tritt an diesem Sonntag mit einem Pferderennen und -springen auf den Plan. Das letzte September-Wochenende (26./27. September) haben sich Basel für einen Concours hippique, das rheintalische Buchs für ein Herbstspringen und Aarau für das Pferderennen reserviert, das dann am 4. Oktober seine Fortsetzung findet.

Aus diesem ersten Oktober-Wochenende, das die Reiter an einem Nationalen Concours hippique auch in Bellinzona im Sattel sieht, möchten wir die Internationale Vielseitigkeitsprüfung Kategorie M besonders hervorheben, die der Rennverein Frauenfeld in dem thurgauischen Zentrum des Pferderennsports durchführt. Das Programm nennt am 2. Oktober eine Dressurprüfung im 20 mal 60 Meter grossen Dressurviereck, am folgenden Tag Geländeprüfungen über Trabstrecken von zirka 4000 bzw. zirka 10000 Metern, Rennbahngalopp über rund 3000 Meter und Geländertritt über rund 6500 Meter mit 26 Hindernissen. Am Sonntag, 4. Oktober, findet die grossangelegte Veranstaltung mit einer Springprüfung der Wertung A mit 10 bis 12 Hindernissen von maximal 115 Zentimetern Höhe ihren Abschluss.

EIN NEUES ZENTRUM DES BALLONSPORTS IM TOGGENBURG

Das st.-gallische Bazenheid im untern Toggenburg ist der Geburts- und Bürgerort des einstigen berühmten Pioniers des Ballonfluges, des Flugkapitäns Eduard Spelterini. Was Wunder, wenn sich das Dorf, dieser Tatsache eingedenk, mit schöner Initiative dem Freiballonsport widmet? Am Wochenende vom 12./13. September (mit Verschiebungsmöglichkeit bei ungünstigem Wetter um eine oder zwei Wochen) wird es sein 1. Internationales Freiballontreffen durchführen. Als Veranstalter zeichnet der Kindergartenverein Bazenheid, dem auch der allfällige Reinerlös für den am gleichen Tag zur Einweihung vorgesehenen Doppelkindergarten zugute kommen wird. Die technische Leitung des aerostatischen Unternehmens liegt in der Hand der Ballonsportgruppe Rapperswil der Sektion Säntis des Aero-Clubs der Schweiz. Etwa 10 bis 12 Freiballone, wovon vier aus dem Ausland, werden am Sonntagmittag starten. Als Mittelpunkt des Meetings dürfen wohl die Taufe des Ballons «Bazenheid», der 400. Aufstieg des bekannten Zürcher Ballonpiloten Fred Dolder und der Aufstieg der beiden jungen, der Pilotenschulung frisch entstiegene Bazenheider Silvan Osterwalder und Alfred Nater gelten. Dass mit diesem Ballontreffen, zu dessen Anlass Gold- und Silbertaler geprägt worden sind, ein richtiges Volksfest verbunden ist, entspricht voll und ganz dem ostschweizerischen Temperament der Toggenburger.

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

BURGDORF: ZUM ZWEITENMAL BUGA

Burgdorf, das Tor zum Emmental, will mit seiner vom 25. September bis 1. Oktober zur Durchführung gelangenden Gewerbeausstellung in der Markt- und Festhalle am Fuss des Schlossberges eine lebendige Schau von Handwerk, Gewerbe und vielen leistungsfähigen Burgdorfer Fachgeschäften bieten. Rund 60 Aussteller beteiligen sich an dieser durch verschiedene Vorführungen belebten Schau, die durch Vermittlung von Informationen über Lehrverhältnisse und Lehrbedingungen sowie durch Ermöglichung einer Schnupperlehre besonders auch der Nachwuchsförderung dienen soll. Im Ausstellungskino werden interessante Kurzfilme gezeigt; Herbst- und Winterneuheiten der Mode, Demonstrationen moderner Maschinen für Haushalt, Werkstatt und für Bastler, Anregungen für harmonisches Wohnen und sinnvolle Heimgestaltung, Ideen für Hobby und Freizeit gehören ebenfalls zum Ausstellungspensum dieser 2. Buga, in der neben der reichhaltigen Augenweide auch für Gaumenfreuden gesorgt ist.

ZUM ELFTENMAL: COMPTOIR DE MARTIGNY

Der Eröffnungstag der jährlich im Herbst wiederkehrenden Messe-Ausstellung des Kantons Wallis, des Comptoir de Martigny, am 3. Oktober wird als offizieller Tag besonders festlich aufgezo-gen. Da werden die offiziellen Gäste und die Delegierten der folkloristischen Gruppen feierlich empfangen, und ein grosser Umzug bewegt sich durch das reizvolle Walliser Städtchen. Zugleich ist der 3. Oktober aber auch der Ehrentag des Kantons Luzern, der dieses Jahr zu Gaste geladen wurde. Dann folgen sich bis zum Schluss-tag, dem 11. Oktober, dem Kuhkämpfe eine besondere Note verleihen, die Tage der speziellen Themen: des Automobil-Rallies, des Tourismus, der Tierzucht, des Handels, Handwerks und Gewerbes, der Landwirtschaft, der Berufsverbände usw. Die ganze Messe aber ist gleichsam eingebaut in die schon seit Ende Mai dauernde vielgestaltige Manifestation unter dem Motto «Le Valais du Vin». Neben zahlreichen den Walliser Weinen gewidmeten Attraktionen erhält diese Manifestation künstlerische, historische und wirtschaftliche Sonderaspekte durch die im Manoir von Martigny gezeigten Ausstellungen «Der Mensch, die Rebe und der Wein» und «Die Kultur der Rebe, die Zucht und der Weinhandel».

OLMA 1970

ST.GALLEN: DIE OLMA 1970 WIEDERUM ERNEUERT

Die Olma, Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft in St. Gallen, als bedeutendste ostschweizerische Schau gleichrangig neben der Mustermesse in Basel und dem Comptoir in Lausanne im schweizerischen Messekalender figurierend, dauert diesen Herbst vom 8. bis 18. Oktober. Im Messteil zwar wenig verändert, hat sie immerhin einige neue Modifikationen aufzuweisen. So ist für die Landmaschinen das Platzangebot durch die Miete der Autobushalle der städtischen Verkehrsbetriebe vergrössert und auch die Haushaltabteilung durch die Einbeziehung des Obergeschosses einer Halle erweitert worden. Um den Nachteilen des dezentralisierten Messegeländes nach Möglichkeit zu begegnen, soll die Aufmerksamkeit des Besuchers auf die peripher gelegenen Hallen gelenkt werden. Da findet er beispielsweise einen Computer im Betrieb, wobei ein Publikums-wettbewerb besonderes Interesse wecken dürfte. Oder er wird sich auf der Volksbadwiese an der Delphinschau des Zirkus Knie ergötzen, dem Sende-betrieb des Radiostudios beiwohnen oder das Mondgestein bewundern, das Präsident Nixon dem Schweizervolk als Dokument der Mondlandung des Apollo 11 schenkte. Ehrengast der diesjährigen Olma ist der Kanton Schaffhausen, offizieller Schaffhausertag mit festlichem Umzug der 10. Oktober. Die Schaffhauser Produkten- und Viehschau wird ebenso Zuprspruch erhalten wie die Nationale Schau für Vogelschutz, Ziervögel, Geflügel, Tauben und Kaninchen, welche die Schweizerische Ornithologische Gesellschaft veranstaltet. Und der Flugzeugausstellung der Sektion Säntis des Aero-Clubs der Schweiz, den Freiballonstarts, Fallschirmabsprünge und Modellvorführungen dürfte es erst recht nicht an Interesse fehlen. Eine «Flugdemonstration» eigener Art bildet der Aufflug von Brieftauben am Eröffnungstag. Die Beständeschau der Häflingerpferde-Zuchtgenossenschaft St. Gallen am 9. Oktober wie auch die Viehauktion am 15. Oktober setzen dieser bedeutenden Messe besonders eigenständige Akzente.